

Die Kette wird um einige Perlen reicher

Neue Angebote der Perlenkette Emme Der Trägerverein hat eine öffentliche Ausschreibung lanciert, um weitere «Perlen» entlang der Emme zu sondieren. Die besten Ideen werden prämiert.

Marco Spycher/PD

Ende Mai haben Emmental Tourismus und der private Verein Perlenkette Emme «Perlen» entlang der Emme ausgelegt. Beim Projekt der neuen Regionalpolitik, das von Bund und Kanton mit 200'000 Franken unterstützt wird, handelt es sich um buchbare Aktivitäten, die sich vor allem an Schulklassen und Familien richten.

Entstanden waren vorerst sechs Angebote, die als «Pionierperlen» eingeführt wurden, wie etwa der Pestalozzipfad in Burgdorf oder eine Wanderung rund um die historischen Holzbauten in Langnau. «Das war ein voller Erfolg», bilanziert Christian Hedinger, Präsident des Trägervereins. Aber man sei noch lange nicht am Ziel angekommen. Seine Vision: Von der Quelle der Emme auf der Lombachalp bis zur Mündung bei Solothurn sollen rund 30 attraktive Angebote entstehen.

Mitte Oktober wurde deshalb eine öffentliche Ausschreibung lanciert, um weitere «Perlen» zu sondieren. Christian Hedinger sagt: «Die besten und innovativsten Ideen werden wir prämiieren.» Rund 15'000 Franken habe man zur Verfügung, um in neue Projekte zu investieren. «Die Ausschreibung ist eine einmalige Chance, lang gehegten Ideen, aber auch bestehenden Angeboten einen weiteren Schub zu geben», so Hedinger weiter.

Die Vorgabe lautet gemäss einer Medienmitteilung: «Eine Perle soll ein authentisches Erlebnis aus den Themenbereichen Natur, Kultur oder Wirtschaft bieten, welches sich in geographischer Nähe zur Emme befindet.» Dabei könnten bereits vorhandene Schätze oder auch neu zu entwickelnde Angebote in die Perlenkette aufgenommen werden.

So seien seit Beginn der Ausschreibung schon mehrere Bewerbungen eingegangen. «Und die ersten Reaktionen stimmen zuversichtlich», lässt Hedinger verlauten. Gespräche hätten bereits stattgefunden, die Vorzeichen für neue «Perlen» stünden gut.

In Bezug auf die Ausschreibung und die Prämierung wurde indes noch nichts entschieden. «Wir wollen allen eine faire Chance geben.» Bis Ende Januar haben Interessierte noch Zeit, sich auf der Website des Trägervereins zu bewerben. Vorab schon einmal drei Beispiele, die bald in die Perlenkette aufgenommen werden könnten:



Was die Emme alles zu bieten hat, will ein Verein den Leuten mit buchbaren Aktivitäten näherbringen. Foto: Marcel Bieri

1 E-Bike-Rundfahrt bei Eggiwil-Schangnau

Pro Natura besitzt zwei Kleinode im oberen Emmental, das Siehenmoos und das Steinmösli. Diese beiden Hochmoore seien von nationaler Bedeutung, aber nur Insidern bekannt, heisst es in einer Mitteilung des Trägervereins. Mit dem öffentlichen Verkehr seien sie zudem kaum zugänglich. Pro Natura Bern hegt deshalb die Idee, einen E-Bike-Rundweg zu lancieren, der die Landschaft des oberen Emmentals mit den Besonderheiten einfacher erlebbar macht. Kulinarisch lässt sich die

Route mit einer Meringue kombinieren.

2 Sandsteinpfad in Krauchthal

«Sandstein ist der weitherum bekannte Rohstoff aus der Gemeinde Krauchthal», schreibt der Verein Perlenkette Emme. Bis zum Berner Münster sei früher und auch noch heute geliefert worden. Die mitunter qualvolle Geschichte des Abbaus ist auf dem Sandsteinpfad Krauchthal erlebbar. Mit oder ohne Führung gibt es Aussichtspunkte und Abbrüche zu entdecken. «Und wer Glück hat, kann im nahen Mu-

seum das Erlebte vertiefen.» Ulrich Zwahlen, Präsident des Museumsvereins, sagt: «Wir versprechen uns mit einer Anmeldung im Projekt Perlenkette Emme eine grössere Reichweite».

3 Industrielehrpfad in Derendingen

Im unteren Emmental war und ist die Emme eine Energie-lieferant. Früher trieben die Wasserräder mechanisch die Maschinen in grossen Hallen an, heute drehen sich Turbinen und produzieren Strom. Der Industrielehrpfad bei Derendingen

bis hin nach Luterbach, nahe der Mündung der Emme in die Aare, zeigt viele Zeugen aus der jüngeren oder der älteren Vergangenheit. «Von der einfachen Arbeitersiedlung aus dem 19. Jahrhundert bis zur modernen Solaranlage kann man draussen hautnah erfahren, wie das untere Emmental bis heute durch besondere Industrieanlagen geprägt ist», steht in der Mitteilung weiter.

Weitere Informationen zur Ausschreibung und zum Verein finden Sie unter www.perlenkette-emme.ch.



Ein Hochmoor und Naturschutzgebiet mit nordischem Flair: Das Steinmösli. Foto: Jan Rysler



Vieles über den Sandsteinabbau ist auf dem Sandsteinpfad erlebbar. Foto: Daniel Maurhofer



Das untere Emmental ist bis heute durch besondere Industrieanlagen geprägt. Foto: PD

Die Störche sind willkommen

Nester in Hindelbank Störche sind zwar eigentlich nicht auf menschliche Hilfe angewiesen. Sie könnten ihre Nester auch allein bauen. Aber die Mitglieder der Umweltgruppe Hindelbank möchten ihnen den Entschluss, wo sie sich niederlassen könnten, leichtermachen.

Auf drei Hausdächern im Dorf wollen sie zu diesem Zweck Nisthilfen bauen. Das Vorhaben wurde als Baupublikation im Anzeiger bekannt gemacht. Innert der angegebenen Frist sind auf der Hindelbanker Bauverwaltung keine Einsprachen eingegangen. Man scheint sich Störche also durchaus als Nachbarn vorstellen zu können. (sgs)

Unser Beileid

Hansueli Marti

Rüegsauschachen Hansueli Marti wurde 1950 im Schwandhüslü geboren. Mit drei Schwestern verbrachte er eine schöne Jugend. Nach dem Brand von Wohnhaus und Schreinerei in den 1960er-Jahren baute sich die Familie beides in Affoltern wieder auf. Schreinern, das wurde auch Hansueli Martis Beruf. Nach der Lehrzeit in Burgdorf arbeitete er im Betrieb der Eltern, den er von 1973 bis 2008 führte. Er bildete zahlreiche Lehrlinge aus und pflegte gute Beziehungen zu seinen Geschäftspartnern. Hansueli Marti war verheiratet mit Edith und Vater von zwei Söhnen. Das Wohl der Familie, zu der später auch vier Grosskinder zählten, lag ihm sehr am Herzen. Er war vielseitig interessiert und aktiv, so etwa in der Feuerwehr Affoltern, in der Musikgesellschaft Rinderbach und bei der Hornsesegessellschaft Heimiswil-Berg, die er präsidierte. Zudem war er Kassier und Fahnenträger im Emmentalischen Verband. Seit 2009 wohnten Hansueli mit Edith Marti in Rüegsauschachen. Er genoss es, mehr Zeit für die Familie und Freunde und auch für das Reisen zu haben. Ab 2018 machte ihm eine schwere Krankheit zunehmend zu schaffen. In dieser Zeit lud er seine Freunde gerne nach Hause ein. (eph)

Wir gratulieren

Bärau Mina Ramseier-Lörtscher feiert heute Mittwoch ihren 91. Geburtstag. Daheim ist die Jubilarin im Riegenenfözl. (we)

Trub/Bärau In der Heimstätte Bärau begeht **Bethli Lüthi-Gfeller** heute ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin war früher im Längengrund in Trub daheim. (we)

Geiser Agro.com geht in neue Hände über

Übernahme in Rüttligen-Alchenflüh Die Capricorn Holding AG, zu der Geiser Agro.com gehört, wird von einem Luzerner Früchte- und Gemüsehändler übernommen. Die rund 170 Mitarbeitenden sollen weiterbeschäftigt werden.

Die Capricorn Holding AG mit Sitz in Rüttligen-Alchenflüh wird verkauft. Die Holding, zu der unter anderem Geiser Agro.com und Anteile der Terralog AG gehören, wird von der im luzernischen Pfaffnau ansässigen Forster-Gruppe übernommen. Sie wird Hauptaktionärin. Minderheits-

aktionärin wird die Genossenschaft Migros Aare.

Für die Eigentümer sei mit dieser Übernahme eine optimale Lösung als Nachfolgeregelung gefunden worden, heisst es in der Medienmitteilung. «Es war uns sehr wichtig, einen Partner zu finden, der unsere Werte teilt und

mit dem wir unseren Mitarbeitenden eine gute und vielversprechende Perspektive bieten können», wird Peter Bracher, Mitinhaber der Capricorn Holding AG, in der Mitteilung zitiert.

Die rund 170 Mitarbeitenden werden übernommen, an den Standorten wird festgehalten.

«Wir werden die Unternehmen mit den bestehenden Mitarbeitenden als eigenständige Betriebe weiterführen», so Patrick Forster, Eigentümer Forster-Gruppe.

Mit der Übernahme verstärkte die Forster-Gruppe ihre Präsenz im Schweizer Früchte- und Kartoffelhandel, heisst es in der Mit-

teilung. Das Familienunternehmen beschäftigt heute 150 Mitarbeitende.

Die Geiser Agro.com AG hat 2018 ihr Kompetenzzentrum für das Lagern, Aufbereiten und Verpacken von Tafelobst in Rüttligen-Alchenflüh bezogen. Zuvor war das Unternehmen in Langen-

thal ansässig. In Rüttligen-Alchenflüh war die Firma aber bereits seit 2011 vertreten, damals gründete sie mit der Kartoffelzentrale Amt Burgdorf die Terralog AG und errichtete einen Aufbereitungsbetrieb für Kartoffeln.

Regina Schneeberger